

KLARTEXT



BLA-ALTACH.AT

Nr. 25 | Mai 2026 | Information der BürgerListe Altach + Die Grünen



**Ein neues,
anderes
Denken!**

Ein Jahr ohne
absolute Mehrheit



Ein Jahr „freies Spiel der Kräfte“

Das erste Jahr in der Altacher Gemeindestube ohne absolute Mehrheit der Altacher Volkspartei liegt hinter uns. Gemeinsam mit anderen Fraktionen haben wir schon einiges geschafft und umgesetzt:

- Wahl von Herbert Sohm zum Vizebürgermeister.
- Wolfgang Weber ist „unser“ Mitglied im Gemeindevorstand.
- Antrag für einen „Ausschuss für Transparenz und Bürgerbeteiligung“ – wir bleiben (gemeinsam mit ÜSR Altach) mit 13:14 knapp in der Minderheit.
- Im Planungsausschuss übernimmt Wolfgang Weber den Vorsitz, im Kulturausschuss Judith Niederklopfer-Würtinger – in allen anderen Ausschüssen arbeiten je zwei Personen der BLA+G mit.
- Ein Plakat mit der Einladung zur Gemeindevertretungssitzung wird auf unsere Anregung hin regelmäßig vor dem Gemeindeamt aufgestellt – Danke dafür an die Gemeindeverwaltung!
- Rechnungsabschluss 2025 von uns mitgetragen.
- Die AVP und die SPÖ wollten die Zinsen für den SCRA-Trainingsplatz (ca. 50.000,- Euro) zur Hälfte den Steuerzahler*innen aufrechnen – was wir gemeinsam mit ÜSR Altach und FPÖ verhindert haben.
- Den Kiesabbau haben wir in der Gemeindevertretung mehrfach thematisiert und Fragen gestellt: staatsanwaltschaftliche Ermittlungen zu den überhöhten Abbaumengen; aktuelle Einlagerungssituation in der alten Kiesdeponie usw.
- Kulturreisende: Streifzug durch Altachs Geschichte mit Harald Walser; Spaziergang zur Geschichte der Stickerei in Altach mit Elke Perle und Harald Walser; Exkursion ins Stickereimuseum S-MAK in Lustenau.
- Auf Initiative der BLA+G und ÜSR Altach: Antrag aller Fraktionen zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Gemeindebroschüre „Leben in Altach“.
- Noch heuer wird das öffentliche WC im Eingangsbereich zum Gemeindeamt außerhalb der Öffnungszeiten für Besucher*innen der Spielplätze beim Dorfplatz und bei der Volksschule zugänglich gemacht – ein Teilerfolg unserer langjährigen Forderungen.



Unsere fünf Gemeindevertreter*innen Bernie, Konrad, Julia, Judith und Wolfgang

- Viele Abstimmungen erhielten die Zustimmung aller Fraktionen: Fahrradfreundliche Gemeinde, Planung inklusive Bürgerbeteiligung vom Riedle usw.
- Die Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen erleben wir konstruktiv und meist sehr positiv.

Zudem haben wir einige schriftliche Anfragen bzw. Anträge eingebracht: Kiesabbau Sauwinkel – aktueller Stand und Kontrollrechte des Prüfungsausschusses, PFAS-Belastung und Grundwasserschutz, LKW-Entlastungsstraße als Dauerbelastung, Schüler*innenbetreuung, Autobahnanschluss, Beitritt zum Vorarlberger Architekturinstitut (Details: www.bla-altach.at).

Ein gutes erstes Jahr liegt hinter uns. Es gibt seit der letzten Wahl keine Einzelpartei mehr, die aufgrund der politischen Stimmenverteilung allein Beschlüsse fassen kann. Nun finden Gespräche auf Augenhöhe statt, was der politischen Kultur in Altach spürbar gut tut. Trotzdem ist uns bewusst: Es gibt noch viel zu tun. Und wir sind voller Tatendrang.

Schüler*innenbetreuung in Altsch

Die Schüler*innenbetreuung ist eine Dienstleistung der Gemeinde, die sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Familien orientieren soll. In Altsch wird die Organisation über das Sozialzentrum abgewickelt.

In letzter Zeit wurden vermehrt Anfragen von Familien an uns herangetragen, die auf Optimierungsmöglichkeiten in diesem Bereich hindeuten. Daher haben wir in der Gemeindevertretungssitzung im März eine Anfrage zur aktuellen Situation bei der Schüler*innenbetreuung eingebracht. Daraufhin wurde das Thema im Ausschuss für Kinder, Schule und Jugend behandelt und es wurden bereits einige Verbesserungen präsentiert, was uns natürlich freut.

Die Rahmenbedingungen für das kommende Schuljahr sind folgende:

- Die Bedarfserhebung wurde im April eingeholt, die fixe Anmeldung erfolgt im Mai/Juni.
- Die Betreuungszeiten sind von Montag bis Donnerstag bis max. 17 Uhr, am Freitag bis 16 Uhr. In den Weihnachtsferien und in den Sommerferien gibt es Schließzeiten von einer bzw. drei Wochen.
- Ummeldungen der Betreuungszeiten (zusätzliche Module oder weniger Module) sind vierteljährlich möglich (September, Dezember, März).
- Abmeldungen sind monatlich möglich.
- Bei Zuzug oder Wegzug sind An- bzw. Abmeldungen jederzeit möglich.
- Notwendige Änderungen der Betreuungszeiten (z. B. bedingt durch Umstellung von Teilzeit- auf Vollzeitbeschäftigung der Erziehungsverantwortlichen) werden möglichst sofort berücksichtigt.
- Es gibt eine Maximalanzahl in der Schüler*innenbetreuung, die in der Volksschule bei täglich 80 Kindern liegt. Diese Anzahl wird im laufenden Schuljahr am Dienstag und Donnerstag voll ausgeschöpft – der Bedarf wäre allerdings höher. An den anderen Tagen könnten aktuell zusätzliche Schüler*innen betreut werden.
- In der ersten und letzten Schulwoche wird in der Mittelschule bisher keine Schüler*innenbetreuung angeboten. Wie dies zukünftig geregelt wird, ist noch nicht geklärt.
- Eine Abmeldung vom Mittagessen – somit eine „Nur-Betreuung“ während der Mittagszeit – wird bisher weder in der Volks- noch Mittelschule angeboten.



Unsere Vision:

- Das Angebot an Betreuungsplätzen in der Volksschule soll erweitert werden, sodass der Bedarf der Familien voll abgedeckt werden kann – auch an starken Belegtagen wie derzeit Dienstag und Donnerstag.
- Neuanmeldungen während des Jahres sollen auch für bereits länger in Altsch wohnende Familien zeitnah möglich sein, wenn sich durch die berufliche oder private Situation eine Betreuungsnotwendigkeit ergibt (berufliche Veränderung, Trennung der Eltern, Wegfall der helfenden Oma usw.).
- Falls es trotz einer Erweiterung der Betreuungsplätze zu Engpässen kommen sollte: Die Reihung und (Neu)Aufnahme erfolgt nicht nach dem Zeitpunkt der Anmeldung, sondern nach objektiv nachvollziehbaren Kriterien: Berufstätigkeit beider Elternteile, Alleinerzieher*in, neuer Arbeitsplatz, usw.
- In der Mittelschule soll die Betreuung auch in der ersten und letzten Schulwoche angeboten werden.
- Die Anmeldung für die Mittagsbetreuung soll auch ohne Mittagessen möglich sein.

Wir sind überzeugt, dass eine Organisation im Sinne von noch mehr Familienfreundlichkeit bei gutem Willen möglich ist.

Q & A mit Wolfgang Weber

Obmann Planungsausschuss



Wer bist du und seit wann bist du in der Gemeindepolitik aktiv?

Mein Name ist Wolfgang Weber und ich bin Physiotherapeut am LKH Feldkirch. In der Gemeindepolitik aktiv bin ich seit 2015: zuerst als Gemeindevertreter, seit 2020 und bis dato als Gemeinderat für die BLA+G. Zudem bin ich seit April 2025 Obmann des Planungsausschusses. Zur BLA+G bin ich nach einem Informationsabend 2013 gekommen. Dieser hat das Interesse an den vielfältigen Themen im Dorf in mir geweckt und mir die Möglichkeit aufgezeigt, hier aktiv mitzuarbeiten.

Die Aufgaben des Planungsausschusses sind umfangreich, ist dieser doch das für alle kommunalen Bauprojekte hauptzuständige Gremium. Der Ausschuss gestaltet die zukünftige Dorfentwicklung entscheidend mit. Daneben geht es auch um Anpassungen im geltenden Bebauungsplan oder um andere bauliche Themen des Gemeinbedarfs wie gemeinnütziger Wohnbau.

Erklär uns bitte kurz, wofür der Planungsausschuss in der Gemeinde zuständig ist.

Die Aufgaben des Planungsausschusses sind umfangreich, ist dieser doch das für alle kommunalen Bauprojekte hauptzuständige Gremium. Der Ausschuss gestaltet die zukünftige Dorfentwicklung entscheidend mit. Daneben geht es auch um Anpassungen im geltenden Bebauungsplan oder um andere bauliche Themen des Gemeinbedarfs wie gemeinnütziger Wohnbau.

Im Planungsausschuss wird die zukünftige Dorfentwicklung mitentschieden. Je mehr Menschen sich daran beteiligen, desto bessere Ergebnisse sind zu erwarten.

Wie fällt deine Bilanz nach einem Jahr Leitung des Planungsausschusses aus?

Die erste Aufgabe im Herbst 2025 war, alle Mitglieder des Planungsausschusses auf den gleichen Informations- und Wissensstand zu bringen. Dazu habe ich die Grundlagen und Planungsinstrumente, die Altach bereits hat, vorgestellt und erläutert. Außerdem steht im Herbst immer die Budgetplanung für das kommende Jahr an, was für 2026 aufgrund der angespannten

finanziellen Lage der Gemeinden – so auch in Altach – eine Herausforderung darstellte. Aktuell spielt das Thema gemeinnütziger Wohnbau eine große Rolle, da entsprechende Bauprojekte in Planung sind. In enger Abstimmung mit dem Sozialausschuss soll das Angebot an gemeinnützigen Wohnungen in Altach bedarfsorientiert ausgebaut werden.

Welche Expert*innen hast du letztes Jahr in die Ausschusssitzungen eingeladen bzw. welche Exkursionen hast du mit den Ausschussmitgliedern unternommen? Und warum ist dir externer Input wichtig?

Um den Ausschussmitgliedern neue Ideen zukommen zu lassen, haben wir u. a. das VAI (Vorarlberger Architekturinstitut) besucht. Weiters konnten wir den neuen Bahnhof in Klaus besichtigen, der im Schwammstadt-Prinzip umgesetzt wurde und ein Vorbild für die zukünftige Gestaltung von öffentlichen Plätzen in Altach sein könnte. Außerdem hatten wir in einer Ausschusssitzung zum Thema Neugestaltung von Bebauungsplänen Rainer Siegele (ehemaliger Bürgermeister von Mäder) zu Gast. Informationen aus erster Hand zum Thema gemeinnütziger Wohnbau wurden uns von Heidi Lorenzi vom ifs zugetragen. Externe Expertise halte ich deshalb für so wichtig, da sie uns in der Entscheidungsfindung helfen kann und uns Wissen aus der Praxis zur Verfügung stellt.

Was sind deine Prioritäten für die Ausschussarbeit des nächsten Arbeitsjahres?

Die kommenden Aufgaben bestehen v. a. in der Entwicklung des Masterplanes für das Riedle sowie in der Weiterentwicklung des Altacher Bebauungsplans in puncto Ökologie, Klimawandelanpassung und gesellschaftliche Herausforderungen – in meinen Augen müssen diese Aspekte bei allen zukünftigen Projekten zusammen gedacht werden. Und natürlich gilt es die Entwicklung des Dorfsentrums voranzutreiben. Entscheidend ist hier, die Meinungen und Vorstellungen der Bevölkerung bei der Projektentwicklung miteinzubeziehen.



Hier geht's zum Video-Interview mit Wolfgang.

Aus Bernies Sicht



Leistbares Altach

Wenn ich so durch Altach radle, fallen mir zwei Sachen auf: viele ältere Wohnhäuser, die leer stehen, und viele Tafeln von Baufirmen, die Bauprojekte ankündigen. „Wohnungen verfügbar“, heißt es dann plakativ auf den großen Werbesujets. Manchmal verschwinden diese Tafeln wieder und das Bauland, auf dem sie gestanden sind, ist wieder so leer wie davor. Manchmal liest man auch, dass die Baufirmen, die die Tafeln aufgestellt haben, Pleite gegangen sind.

Was ist los in Altach?

Altach ist diesbezüglich keine Ausnahme in Vorarlberg. So schaut es landauf, landab aus. Aber einen gravierenden Unterschied gibt es doch. Altach ist im Bereich des gemeinnützigen/integrativen/sozialen Wohnbaus sehr zurückhaltend.

Dadurch wird den Menschen, die bereits in Altach wohnen und sich neuen Wohnraum suchen – vielleicht weil sie von zu Hause aus-

ziehen und eine Familie gründen wollen –, leistbarer Wohnraum vorenthalten. Das betrifft natürlich auch Menschen, die nach Altach ziehen wollen, weil es hier schön ist oder sie Freunde oder Verwandte in Altach haben.

Stillstand in Altach

In den letzten fünf Jahren wurde in Altach keine einzige neue gemeinnützige Wohnung an neue Mieter oder Mieterinnen übergeben. Im selben Zeitraum entstanden in Mäder 18 und in Götzis 77 neue leistbare Wohnungen. Gleichzeitig hat Götzis viermal mehr und Mäder zweimal mehr gemeinnützige, leistbare Wohnungen als Altach – umgelegt auf die Einwohnerzahl, wohlgernekt.

Warum ist das so?

Altach ist hier in den letzten Jahrzehnten massiv auf der Bremse gestanden, weil „wir“ uns keine „Probleme“ ins Dorf holen wollten. Weil „wir“ lieber Menschen in Eigenheimen und Eigentumswohnungen haben. „Wir“ sind in diesem Fall die Altacher Bürgermeister der letzten Jahrzehnte. Und das Verhalten ist bis heute dasselbe.

Die Vogewosi hat vor Monaten von einer Baufirma ein Bauprojekt in Altach angeboten bekommen. Bürgermeister Markus Giesinger hat der Vogewosi auf ihre Anfrage hin eine Absage erteilt, weil kein Bedarf bestehe. Es sei bereits so viel in Planung, so die Aussage des Bürgermeisters. Die Baufirma ist inzwischen in eine Insolvenz geschlittert.

Und ja, es stimmt, es ist einiges in Planung. Aber es ist dauernd von

Mietkaufwohnungen die Rede. Diese sollen in der Brolsstraße, im Bauern und wenn möglich auch in der Staudenstraße kommen.

Die Altacherinnen und Altacher sollen eine Mietkaufwohnung nehmen, aber bitte keine Mietwohnung – so das Credo des Bürgermeisters und seiner Volkspartei. Das ist meiner Meinung nach keine Volkspartei, das ist die Partei der Eigentumsbesitzerinnen und -besitzer.

Wer will Mietkaufwohnungen?

Über 60 Personen bzw. Familien warten in Altach auf eine gemeinnützige Wohnung. Lediglich fünf davon können sich auch eine Mietkaufwohnung vorstellen. Alle anderen suchen eine Mietwohnung. Das ist die Realität, aber „wir“ wünschen uns nach wie vor irgendwas an der Realität vorbei.

Mitte der Gesellschaft

In Götzis, Mäder, Hohenems oder wo auch immer wohnt längst der Mittelstand in den gemeinnützigen Wohnungen. Müllers, Mayers, Vucics und Özdemirs wohnen dort längst miteinander.

Nur in Altach fürchtet man sich vor den Menschen, die da einziehen werden. Übrigens, die monatliche Einkommensgrenze für den Bezug einer gemeinnützigen Wohnung liegt derzeit für eine Person bei 3.200 Euro netto und für zwei Personen bei 5.600 Euro netto – ein Beleg dafür, dass diese leistbaren Wohnungen längst auch dem Mittelstand offenstehen. Von diesem werden sie bei ausreichender Verfügbarkeit auch in Anspruch genommen – überall, außer in Altach.

Blick über den Tellerrand

Frauengesundheit: Unterstützungskampagne der Grünen

57.000 Unterschriften im Rahmen der Petition „JA zum Erhalt der Geburtshilfe, Gynäkologie und Kinderheilkunde im Krankenhaus Dornbirn“ haben noch nicht ausgereicht, um die Landesregierung von ihrem Vorhaben abzubringen, am Krankenhaus Dornbirn die Geburtsstation mitsamt den Frauengesundheitszentren zu schließen. Daher nun der nächste Anlauf: Bis 10. Juni läuft das Volksbegehren zum Erhalt der Geburtsstation in Dornbirn. Ziel ist es, mindestens 5.000 Unterstützungserklärungen zu sammeln, damit die Landesregierung das Volksbegehren behandeln muss. Gemeinsam mit anderen Grünen Gemeindegruppen sammeln wir Unterschriften. Besuche uns am Freitag, 8. Mai (vormittags) an unserem Stand bei der Bäckerei Mangold. Alternativ kannst du persönlich im Gemeindeamt das Unterstützungsförmular ausfüllen.

Alle Infos zum Volksbegehren: www.ja-zum-erhalt.at



Die G+ Ortsgruppe amKumma im Liechtensteinischen LandesMuseum in Vaduz



Kinoabend im Vinomnasaal in Rankweil

Filmabende zum Weltfrauentag

Die drei Filmabende der Grünen Vorarlberg rund um den Weltfrauentag am 8. März stießen auf großes Interesse. Rund 400 Personen besuchten die Vorführungen des Dokumentarfilms „Ein Tag ohne Frauen“ über den großen isländischen Frauenstreik von 1975 in Hohenems, Lauterach und Rankweil. Passend zum Anlass wurde für jede Besucherin und jeden Besucher ein Euro an die Vorarlberger Frauenorganisation „Femail“ gespendet, die sich für die Stärkung von Frauen und Mädchen einsetzt. Die BLA+G war Kooperationspartnerin des Filmabends in Rankweil.

Generation plus

Die Organisation Generation plus |G+ vertritt die vielfältigen Interessen und Anliegen älterer Menschen sowohl innerhalb der Grünen als auch außerhalb – selbstverständlich zukunftsorientiert und im Bewusstsein, dass wir nur gemeinsam mit unserer Jugend diese Zukunft auch gut gestalten können. Neben der österreichischen Dachorganisation gibt es Landes- und Ortsgruppen.

Wir organisieren mit und für Senior*innen Veranstaltungen zu kulturell, historisch und gesellschaftspolitisch relevanten Themen. Zu den Aktivitäten sind grundsätzlich alle eingeladen, die sich dafür interessieren. Die Veranstaltungen werden im Blättle angekündigt.

Mit der Auftaktveranstaltung „Zwei Religionsgemeinschaften, zwei Friedhöfe“ im Oktober 2025 haben Willi Witzemann, Judith Niederklopfer-Würtinger und Max Hartmann die Ortsgruppe amKumma aus der Taufe gehoben. Im April 2026 organisierte G+ einen Ausflug ins Liechtensteinische LandesMuseum in Vaduz sowie ins Atelier des Tierpräparators Peter Niederklopfer, der uns einen faszinierenden Einblick in seine Arbeit gewährte.

Q & A mit Judith Niederklopper-Würtinger Obfrau Kulturausschuss



Wer bist du und seit wann bist du in der Gemeindepolitik aktiv?

Mein Name ist Judith Niederklopper-Würtinger. Als Archäologin bin ich schon in meiner Ausbildung mit „Kultur und Kunst“ verbunden gewesen und war danach durch meine Tätigkeit in

verschiedenen Museen in Vorarlberg, vor allem im Jüdischen Museum in Hohenems, eng an die Kulturszene gebunden. Als Unterstützerin stehe ich seit vielen Jahren auf der Liste BLA+G und ich gehöre seit über zehn Jahren dem Kulturausschuss an, den ich seit 2025 leite. Außerdem bin ich seit 2020 Gemeindevertreterin.

Erklär uns bitte kurz, wofür der Kulturausschuss in der Gemeinde zuständig ist.

Der Kulturausschuss kümmert sich um Kunst und Kultur in Altach und in der Kummenbergregion. Das bedeutet Unterstützung aller kulturellen Vereine in Altach sowie die gemeinsame Entwicklung neuer Ideen.

Wie fällt deine Bilanz nach einem Jahr Leitung des Kulturausschusses aus?

Den Ausschuss sehe ich als Ideenentwickler und Unterstützer, in dem jedes Mitglied auch etwas Arbeit einbringen soll. Es gilt, unsere Kulturschaffenden im Dorf bestmöglich zu unterstützen und neue Ideen zu entwickeln. Manchmal sind uns finanziell Grenzen gesetzt, da sind Engagement und Fantasie gefragt. Die Ausschussmitglieder werden bestmöglich informiert und zur Mitarbeit gebeten, gemeinsam Vorhaben umzusetzen bzw. zu unterstützen ist das Ziel.

Welche Altacher Kultureinrichtungen hast du im letzten Jahr im Rahmen von Ausschusssitzungen eingeladen bzw. besucht? Und warum ist dir der Austausch mit Kulturinstitutionen im Ort so wichtig?

Wir hatten Führungen im Theaterkreis, beim Musikverein Harmonie Altach und in der Bibliothek. Das veranschaulichte uns die bedeutende Arbeit, die hier

von Profis, Begeisterten und Ehrenamtlichen geleistet wird, auch im Sinne einer funktionierenden Dorfgemeinschaft. Sie verdienen unsere volle Unterstützung. Die Mitglieder des Kulturausschusses sollten die Kultur im Dorf kennen und umgekehrt. Unser Interesse an den kulturellen Vereinen im Dorf werden wir weiter pflegen, sie einladen und besuchen.

Das Engagement in Kunst und Kultur sollte geschätzt und entsprechend unterstützt werden. Auch das Denken über das Dorf hinaus in die Region ist mir sehr wichtig!

Daneben hat das Format „Altacher Kulturreisende“ mehrere Veranstaltungen durchgeführt. Zu einem thematischen Schwerpunkt „Stickerei“ hatten wir Harald Walser und Elke Perle für eine Führung in Altach engagiert. Zudem ist der Besuch von diversen Museen und Kultureinrichtungen realisiert worden und weiter geplant. Solche Angebote gehen hinaus zu den Bürgerinnen und Bürgern und fördern das Bewusstsein für unser reiches kulturelles Angebot im Land und in Altach selbst.

Was sind deine Prioritäten für die Ausschussarbeit des nächsten Arbeitsjahres?

Die bestehenden Kultureinrichtungen weiter fördern und unterstützen sowie neue Ideen entwickeln und im Optimalfall realisieren. Konkret ist eine Fotoausstellung zusammen mit dem Fotoclub am Kumma geplant, die das Thema „Alte Häuser in Altach“ in den Vordergrund rücken wird. Und das Altacher Gemeindearchiv in professionellen Händen zu wissen, wäre ein großes zukünftiges Anliegen.



Hier geht's zum Video-Interview mit Judith.

„... ein neues, anderes Denken!“ – 30 Jahre BürgerListe Altach

1995 für mehr Demokratie in Altach gegründet, immer noch engagiert und hartnäckig



Das Team der Anfangsjahre



Jubiläumsbrunch im KOM im Dezember 2025

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums fand im Dezember 2025 ein Brunch im KOM statt. Gemeinsam mit ehemaligen Weggefährtinnen und Weggefährten wurde erinnert, gefeiert und sichtbar, wie sich die BürgerListe Altach in diesen drei Jahrzehnten zu einer festen Größe in der Altacher Gemeindepolitik entwickelt hat.

Dabei fragten wir bei den „Altvorderen“ nach, was die BürgerListe Altach besonders auszeichnet. Stefan Flatz schätzte vor allem die Vielfalt der Gruppe und die unterschiedlichen Hintergründe ihrer Mitglieder, durch die viel Wissen und Erfahrung in die gemeindepolitische Arbeit einfließen. Irma Neissl hob das strategische Denken und die wertschätzende Zusammenarbeit hervor. Willi Witzemann nannte den gemeinsamen Spaß und die Freude an der Arbeit für die Gemeinde als wichtigen Erfolgsfaktor. Diese Stärken wollen wir auch künftig bewahren und uns weiterhin bestmöglich für die Altacherinnen und Altacher einsetzen. Sissy Sturm gab uns dafür zwei Worte mit auf den Weg: Hartnäckig dranbleiben!

Eckdaten & Highlights BürgerListe Altach

- 1995:** Erstmaliges Antreten der Fraktion bei einer Gemeindewahl
Motto: „... ein neues, anderes Denken!“
Ergebnis: **11,2 %**
- 2009: Zusammenschluss mit den Grünen**
zur BürgerListe Altach + Die Grünen
- 2020:** Rekordergebnis von **33,1 %**
bei der Gemeindewahl
- 2025:** Eines der größten Wahlziele über all die Jahre wurde bei der Gemeindewahl erreicht – das **Ende der absoluten Mehrheit der Altacher Volkspartei.**

Mitmachen und Mitgestalten

Wir freuen uns über alle, die Interesse an der Altacher Gemeindepolitik haben. Kontaktieren Sie uns, sprechen Sie uns an. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen.



BürgerListe Altach + Die Grünen
Achstraße 57, 6844 Altach, buergerliste@bla-altach.at, bla-altach.at

 [instagram.com/buergerliste_altach](https://www.instagram.com/buergerliste_altach)
 [facebook.com/buergerlistealtach](https://www.facebook.com/buergerlistealtach)